

Volksstimme

Einzelpreis 1.25 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 861, Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 34.00 Mark, monatlich 28.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 30.25 Mark, monatlich 26.75 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 34.00 Mark, monatlich 28.75 Mark. — Anzeigengebühr: die 6-spaltige Nonparatellseite 4.50 Mark, auswärts 6.00 Mark, im Reklamereklame 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. Vereinstatender Seite 4.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122, Magdeburg.

Nr. 126.

Magdeburg, Donnerstag den 1. Juni 1922.

33. Jahrgang.

Die deutschen Zugeständnisse.

Die Reichsregierung veröffentlicht ihre Antwort an die Reparationskommission. Sie enthält die Zugeständnisse, die Hermes bei den Pariser Verhandlungen gemacht hat und die dem Reichskanzler anfangs zu weit gingen.

Dem umfangreichen Schriftstück entnehmen wir folgende Stellen:

Die deutsche Regierung ist entschlossen, sich aufs eifrigste zu bemühen, jedes weitere Anwachsen der schwebenden Schuld zu verhindern. Sie ist jedoch davon überzeugt, daß unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen solche Anstrengungen nicht durchgeführt werden können, wenn Deutschland nicht eine ausreichende Unterstützung im Wege einer äußeren Anleihe erhält.

Vorausgesetzt, daß diese Unterstützung binnen angemessener Frist verfügbar wird, unternimmt es die deutsche Regierung, sich mit der Angelegenheit auf folgender Grundlage zu befassen:

1. Der Stand der schwebenden Schuld vom 31. März 1922 gilt von jetzt ab als der normale Höchstbetrag.
2. Wenn am 30. Juni 1922 oder am letzten Tage eines der folgenden Monate der Betrag der schwebenden Schuld den normalen Höchstbetrag überschreitet, so werden Schritte getan werden, um sicherzustellen, daß die Überschreitung innerhalb der folgenden drei Monate zurückgezahlt wird, und zwar entweder

- a) mit Hilfe von Eingängen, welche die Ausgaben in den drei Monaten übersteigen, soweit solche Eingänge verfügbar sein sollten, oder
- b) durch die Aufnahme von Krediten, auf andere Weise als bei der Reichsbank und in einer Form, die nicht die Inflation erhöht.

Wenn noch dieser Schritte der Betrag der schwebenden Schuld am Ende der drei Monate noch den normalen Höchstbetrag überschreitet, wird die deutsche Regierung alsbald Vorschläge für den Ausbau des Steuerrechts einbringen und alles tun, um ihre Annahme im Wege der deutschen Gesetzgebung zu erreichen mit dem Ziel, daß noch in dem jeweils laufenden Rechnungsjahr oder, wenn davon mehr als die Hälfte abgelaufen ist, binnen sechs Monaten ein Betrag beschafft wird, welcher nicht geringer ist als die bereits vorhandene und jede bis zum Ende des Rechnungsjahres voraussichtlich noch weiter entstehende Überschreitung.

Das vorstehende Verfahren unterliegt bis auf weiteres folgenden Maßgaben:

- a) Solange noch keine Eingänge aus auswärtigen Anleihen zur Verfügung stehen, um die von der deutschen Regierung in Erfüllung von Verpflichtungen auf Grund des Vertrages von Versailles seit dem 1. April 1922 in ausländischen Zahlungsmitteln geleisteten Zahlungen zu decken, wird die Feststellung, ob und inwieweit eine Überschreitung des normalen Höchstbetrags vorliegt, ein Betrag in Höhe des Papiermark-Gegenwertes der vorläufig auf diese Weise nicht gedeckten Gesamtheit der genannten Zahlungen dem Stande der schwebenden Schuld vom 31. März 1922 hinzugerechnet.
- b) Alle Eingänge aus der auswärtigen Anleihe sollen zur völligen Rückzahlung dieses zum normalen Höchstbetrag hinzugerechneten Betrags verwendet werden, und zwar mit Vorzug vor allen andern Verwendungszwecken, vorbehaltlich der auf Grund des Vertrages von Versailles in ausländischen Zahlungsmitteln zu begleichenden Verbindlichkeiten und solchen andern Lasten, hinsichtlich derer die Reparationskommission auf Ersuchen der deutschen Regierung ihre Zustimmung besonders erteilt.

gez. Dr. Wirth.

Der Note ist ein Plan über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches beigelegt, der auf Grund neuer Schätzungen des Steuereinkommens aufgestellt ist. Zu den Ausgaben sind folgende bemerkt:

Die Zuschüsse für die Betriebsverwaltungen sind befristet. Für die Lebensmittelpreissenkung sind für das Jahr 1922 nur noch 950 Millionen gegenüber 172 Milliarden Mark im Jahre 1921 vorgesehen. Im übrigen sind die Subventionen und Subsidien, soweit es die Rückzahlungen auf bestehende Verpflichtungen und die Möglichkeit der Veränderung der Organisation zutrifft, weggefallen, und weitere Streichungen bei den Ausgabenanträgen vorgenommen. Auf diese Weise sind im Haushaltsjahr 1922 gegenüber 1921 Ausgaben im Betrag von 24,5 Milliarden Mark abgesetzt worden.

Bei den außerordentlichen Haushalten der allgemeinen Reichsverwaltung und den Betriebsverwaltungen sind gegenüber den Ansätzen des Etats Ersparnisse in Höhe von mindestens drei Milliarden Mark in Aussicht genommen.

Die Erzielung weiterer Ersparnisse innerhalb der Reichsverwaltung ist in die Wege geleitet.

Mit der von der Reparationskommission verlangten Kontrolle erklärt sich die Reichsregierung im Prinzip einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Souveränität Deutschlands nicht angetastet wird.

Gegenüber der Kapitalflucht will die Reichsregierung alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen und bis

zum 30. Juni der Reparationskommission das Programm mitteilen.

Der Plan über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches für 1922 weist gegenüber dem Voranschlag statt 115,5 nun 194,7, also ein Mehr von 79,2 Milliarden Mark aus.

Die Ausgaben sind von 95,0 um 24,875 auf 123,875 Milliarden gestiegen. Es bleibt sonach ein Ueberschuß von 70,825 Milliarden Mark.

Im Haushalt zur Ausführung des Friedensvertrages ist ein Bedarf von 212,969 Milliarden Mark eingestellt, zu dessen Deckung nur die bereitgestellten 70,825 Milliarden zur Verfügung stehen. Es bleibt sonach ein Fehlbetrag von 142,144 Milliarden Mark.

Ingefaßt, dieser Zugeständnisse erwartet die deutsche Regierung, daß die Reparationskommission die für 1922 provisorisch zugestandene Ermäßigung für endgültig erklären würde.

Die Reparationskommission verlangt also Ordnung im deutschen Haushalt. Es soll nicht ins Ungemessene Papiergeld gedruckt werden. Aber wie das anfangen, solange die ungemessene Schuldnechtheit des Versailler Diktats und des Londoner Ultimatus auf uns drückt und die Mark den Wert von 1/2 Pfennig hält oder gar noch tiefer sinkt? Die Kommission der Entente verweigert es mit einem Verbot, also wieder mit Zwang und Gewalt. Es soll nicht mehr Papiergeld gedruckt werden, wie am 31. März im Umlauf war. Was darüber hinaus schon ausgegeben, soll eingezogen werden. Heute sind das etwas über 11 000 Millionen. Wie das möglich ist, sagt die Reparationskommission nicht. Das weiß sie nämlich so wenig wie irgendein anderer. Auch nicht die Reichsregierung.

Aber da Deutschland infolge der Schuld der Kriegstreiber und Kriegsverlängerer unten liegt und der Einmarsch ins Ruhrrevier droht, so verspricht die Regierung ihr mögliches zu tun, um den Pariser Forderungen Genüge zu leisten. Aber, wie es natürlich ist, muß sie ihr Versprechen mit einer Reihe „wenn“ verbrämen, von denen durchaus ungewiß ist, ob sie wie angedeutet eintreten werden.

Es ist nun die Frage, ob die Kommission der Entente sich mit dieser „Wenn“-Reihe einverstanden und ob auf Grund dessen eine internationale Anleihe für Deutschland mit amerikanischer Hilfe zustande kommen wird. Kommt sie nicht, dann ist kein Kraut gewachsen gegen den weiteren Druck von Papiergeld. Kommt sie, dann ist auch noch fraglich, ob wir ohne neue Steuern auf den Besitz, die oft genannte und von den Bürgerlichen wütend bekämpfte Steuer auf die Sachwerte auskommen.

Weil unter Umständen diese Steuer droht, bekämpfen die Besitzer und Inhaber der Geldschränke und Banktresors die Zugeständnisse, die in der obigen Antwort niedergelegt worden sind. Deutschnationale und Volksparteiler, Helfferich und Stinnes gehen Arm in Arm vor gegen die Regierung der Koalition. Wie man aus dem Labyrinth der durch den Krieg zerrütteten internationalen Finanzen herauskommen soll, wissen sie zwar auch nicht, aber zur Kritik an der verhassten Regierung reicht's noch. Sie haben im Auswärtigen Ausschuss schon Sturm gelaufen und werden das noch ausreichend wiederholen. Nutzen wird das uns nichts, nur Schaden. Aber darum kümmern sich die Patrioten nicht, die uns die Niederlage gebracht haben.

Auch wenn alles sich so abwickelt, wie die Regierung es sich heute denkt und in ihrer Antwort niedergelegt hat, erhalten wir nur eine provisorische Lösung der Frage der Kriegskostenbedeckung. Eine endgültige und vollständige ist zurzeit nicht möglich, weil die Franzosen nicht wollen und die Entente noch nicht wagt, sich in diesem Punkt offen und rücksichtslos gegen die französischen Sabelträger zu wenden. Wir müssen daher immer noch Politik auf nahe Sicht, auf kurze Termine machen.

Darüber zetern am meisten diejenigen deutschen Länderkinder, die die Schuld tragen an unserer erbärmlichen Lage, die den Verständigungsfrieden nicht wollten, für den im Sommer 1917 sogar der damalige deutsche Kronprinz sich rücksichtslos ausgesprochen hat.

Abschied von Oberschlesien.

Auf der Tagesordnung der Vormittagssitzung des Reichstags stand am Dienstag als einziger Punkt die erste und zweite Beratung über das am 15. Mai in Genf abgeschlossene deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien. Zum Zeichen der Trauer sind auf den vier Seiten des Reichstags die schwarzrotgoldenen Fahnen auf Halbfuß gesetzt worden. Zur Sitzungssaal hängt gegenüber dem Präsidentensitz von der Tribüne ein großes Banner in den polnischen Farben mit dem schiefen Adler in den Sitzungssaal herab. In beiden Seiten ist das Banner mit Trauerflor versehen.

Die erste Beratung wird ohne Besprechung erledigt. Bei Eintritt in die zweite Beratung erhebt

Abg. Dr. Gressler (Dt.-natl.) den Bericht des Auswärtigen Ausschusses. Der Ausschuss dankt den deutschen Vertretern in Genf und dem Präsidenten Calonder für ihre mühselige Arbeit und stellt fest, daß das menschenmöglichste geschehen ist, um der deutschen Bevölkerung in den polnisch verbleibenden Gebietssteilen Rechtsgarantien zu geben. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die polnische Regierung und ihre Organe alles tun mögen, um die Bestimmungen des Abkommens mit derselben Euphorie durchzuführen, wie es die deutsche Regierung tun wird.

Reichskommissar Dr. Schiffer, der im Namen der deutschen Regierung die Verhandlungen in Genf geführt hat, geht auf die Geschichte und den Inhalt des Vertrages ein und sagt: Die Mängel des Vertrages könnten nicht denen zur Last fallen, die ihn abgeschlossen haben, sondern sie haben in den Voraussetzungen des Vertrages gesteckt. Wir haben die Hoffnung, daß dem Deutschen in dem abzutretenden Gebiete das wirtschaftliche und kulturelle Leben auf Grund des Vertrages erhalten bleibt. Ursprünglich sollte Oberschlesien ohne weiteres den Polen zugesprochen werden, aber mit Überwältigung der Mehrheit hat sich die Bevölkerung dagegen erhoben. Man geriet die Einheit Oberschlesiens und erkannte im selben Augenblick an, daß es wieder zusammengebracht werden mußte, weil es nur willkürlich gerissen war. In Genf kam es zur Einigung, weil ich glaube, es sei des deutschen Volkes würdiger, nicht unter dem Druck eines fremden Willens sich zu beugen, sondern das, was zu tun war, in freier Entscheidung zu tun. Der Vertrag soll den Übergang bilden, um auf dem Wege der Einigung zu einem erträglichen Verhältnis mit unseren Nachbarn zu gelangen. Den

Lugus fortgesetzter Feindseligkeiten

Können wir uns nicht leisten, sind vielmehr auf reibungslose Arbeit mit der ganzen Welt angewiesen. Darum ist zu wünschen, daß auf dem Boden dieser Einigung weiter gebaut wird, um einen mit unseren Interessen verträglichen Zustand herbeizuführen. Den deutschen Volksgenossen, die in wenigen Wochen in einen andern Staatsverband eintreten, rufe ich zu, sich den Gesetzen dieses Staates zu unterwerfen, da der neue Vertrag ihnen die Möglichkeit bietet, unbeschadet ihrer neuen staatsbürgerlichen Pflichten ihr deutsches Leben kulturell, national und ideal weiterzuführen. In wenigen Wochen wird der Schlagbaum niedergehen, der Euch Oberschlesien von der deutschen Heimat trennt. Ihr werdet wehmütig einen Blick zurückwerfen, aber dann geht an die Arbeit. Das Schicksal der Arbeit kann nicht eine Minute ruhen. Geht an die Arbeit, damit das blühende Oberschlesien, das seine Blüte deutschem Fleiße verdankt, aufrechterhalten bleibt. Mit diesem Vertrag in der Hand sollt Ihr dafür sorgen, daß Euch Euer heiliges deutsches Gut erhalten bleibt. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Segeponik (Nikolia, Str.), der auf Grund der Entscheidung der Volkspartei über die polnische Staatsbürgerschaft, führt aus: Dies bewegten Herzen nehmen wir Abschied von Deutschland. Aufrechten Hauptes fügen wir uns dem Geschick. Wir werden dem neuen Staate gegenüber die staatsbürgerlichen Pflichten erfüllen. Unser deutsches Volkstum aber werden wir nicht aufgeben. (Beifall.) Die deutschen Volksgenossen im Reich bitten wir, uns nicht zu vergessen. Die Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum kann uns kein Nachspruch aus dem Herzen reizen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Dunsky (Soz.): Im Namen der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags habe ich folgende Erklärung abzugeben: Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags sieht in dem deutsch-polnischen Abkommen über Oberschlesien einen Vertrag zur Milderung der unheilvollen Folgen der Entschiedenheit der Vorkriegskonferenz, die eine seit Jahrhunderten zusammengehörige Wirtschaft zerschlug. Nichts zeigt deutlicher die Größe des am ober-schlesischen Volke begangenen Unrechts als das vorliegende Abkommen mit seinen 606 Paragraphen. Bisher Arbeit mußte in Wochen und Monaten geleistet werden, um wenigstens teilweise das abzumenden, was nationalpolitische Notwendigkeit veranlaßt hat! (Lebhafte Zustimmung.) Wir erkennen gern an, daß die Unterhandlung sich alle Mühe gegeben haben, den Bedürfnissen der ober-schlesischen Bevölkerung und den Interessen der deutschen Republik gerecht zu werden. Auch unserer Auffassung nach hat Präsident Calonder sich mit jener Objektivität und Gewissenhaftigkeit das Vertrauen und den Dank der ober-schlesischen Bevölkerung erworben. Wenn der vorliegende Vertrag trotzdem nicht allen Wünschen gerecht geworden ist, dann liegt das nicht an den Personen, die die Verhandlungen führten, sondern an den unüberwindlichen Schwierigkeiten des Gegenstandes. Wir begreifen besonders, daß die Vertreter beider Regierungen sich neben dem Satze der Rindereiten auch die Sozialgesetzgebung und das Arbeiterrecht

besonders angelegen sein lassen. Was getan werden konnte, um den ober-schlesischen Arbeitern und Angestellten in den nächsten 15 Jahren die Vorteile der deutschen Sozialgesetzgebung zu sichern, ist geschehen. Wir hoffen, daß aus dieser Ermüdung auch

im Politisch werdenden Gebiet erhalten bleiben und erwarten, daß die geistliche Kommission sich ihrer Pflicht bewußt sein wird. Das vorliegende Abkommen entspricht dem Interesse der Nationen. Es kann nur im ganzen abgelehnt oder angenommen werden. Seine Ablehnung würde verhängnisvolle Folgen haben. Indem wir ihm zustimmen, betonen wir, daß unserer festen Überzeugung nach der Fortschritt der Kultur und des vordringenden notwendigen Einverständnisses der Völker Bedeutendes gefördert wird durch ein freundschaftliches Einverständnis der Nachbarländer als durch Verträge, die durch äußeren Druck zustandekommen. Möge dieser Vertrag den durch den Genfer Beschluß von uns getrennten Volksgenossen auch im neuen Staatsverband wirtschaftlich nützen und eine Brücke der Verständigung zwischen Polen und der deutschen Nation werden. Möge die Völker sich freundschaftlich zusammenschließen zum gemeinsamen friedlichen Aufbau Europas! (Sechster Beifall.)

Abg. Wirth (Ztr.): Die Zentrumspartei wird für die Ratifizierung des Abkommens stimmen. Darin liegt aber keine Zustimmung zu dem Geiste des Vertrags.

Reichsanwalt Dr. Wirth: Was die oberösterreichische Bevölkerung im Laufe der Jahre erduldet hat, ist namenloses Leid gewesen, das herabgekommen ist aus dem Friedensvertrag, der sich als ein Vertrag der Herrlichkeit und des Kampfes erwiesen hat. (Sechster Beifall.) Gewiß hat die Bevölkerung an dem Tag, an dem sie zu Unrecht an Polen ausgeliefert werden sollte, den Boden mit der Waffe verteidigt. Ehren, die für ihre heimatliche Erde im Kampfe gefallen sind. Jetzt ist ein Geschick über uns gekommen, und ich bitte Sie, ihm zuzustimmen, um dem Frieden in Mitteleuropa zu dienen. Die oberösterreichische Bevölkerung wünscht diese Zustimmung, weil sie nicht in eine neue Katastrophe hinein will. Sie will pflichtgemäß handeln, was sie hat, und sie will weiter aufbauen. Die Oberösterreicher werden im neuen Staatsverband Staatsbürger werden, aber niemand kann es ihnen verbieten, daß sie das heilige deutsche Zusammenleben bis in alle Zeiten pflegen. Das wollen wir, da ein äußeres Merkmal hier im Saal angebracht ist, der oberösterreichischen Einheit, der Zusammengehörigkeit der oberösterreichischen Gebiete, betonen, daß dieses nie im deutschen Herzen zugrunde gehen und erlöschen wird. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Frau Sani Sender (Unabh. Soc.) sagt, das vorliegende Abkommen sei die Konsequenz einer wider Vernunft und Recht gefällten Entscheidung und erinnert an die alte Polenpolitik Preußens, die uns keine Sympathien einbrachte.

Abg. Fergl (Dt.-natl.) gibt eine Erklärung seiner Partei ab, die gegen die Annahme des Vertrags stimmt. — Abg. von Rheinbach (Dt. Sp.) erklärt, daß seine Partei es ablehnt, die Forderung des Reiches durch eine Unterzeichnung zu decken. Der Reichsverwahrer stimmt die Partei zu.

Abg. Kahlmann (Dem.) und Emminger (Bahr. Sp.) erklären die Bereitwilligkeit ihrer Partei, für die Annahme des Vertrags zu stimmen.

Abg. Willeit (Komm.): Wir lehnen es ab, uns an diesem politischen Akt zu beteiligen.

Damit ist die Aussprache geschlossen. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten wird das Gesetz angenommen, ebenso in der sofort beginnenden dritten Lesung.

Präsident Eder stellt fest, daß bei zwei Drittel anwesender Reichstagsmitglieder das Abkommen mit Zwei-Drittel-Mehrheit genehmigt worden ist, und führt dazu aus: Die Abstimmung war von verschiedenen Parteien geleitet, aber es ist wohl keiner unter uns, den die Annahme des oberösterreichischen Volksteils von uns nicht jährenlich berührt. Mit den Abgeordneten Eggenhoff und Dr. Hartmann, die 60 und 66 Jahre als Bürger in diesem Lande lebten, lassen wir einen Landstrich zurück, der durch die Außen unserer Vorfahren mit gewerblichen Verbindungen befestigt und in ein fruchtbares Land umgewandelt worden ist. Unvergänglich möge die Krone leben und drüber sein, unvergänglich die Reichsverwahrung, die die deutsche Regierung gegen die Zahlung Oberösterreichs eingelegt hat. (Sechster Beifall.)

Mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten haben sich während dieser Worte des Präsidenten sämtliche Abgeordneten von ihren Plätzen erhoben.

Darauf werden auch die Gesandtschaften über die Abkommen zwischen Deutschland und Polen betreffend den Postverkehr, die Überlieferung der Reichspolizei in oberösterreichischen Abhängigkeit und die Grenzübergangsbahnhöfe mit beiderseitiger Zoll- und Passabfertigung und über die Rechte und Pflichten der Deutschen im Danubiang- und Eisenbahnübergangsbereich in zweiter und dritter Lesung ohne Erörterung genehmigt. Sitzung 1 Uhr.

In der Nachmittagsitzung des Reichstags wird noch Erledigung einiger kleiner Anträge die

Debatte über Genua

fortgesetzt.

Abg. Gochs (Dt.-natl.) bemängelt, daß die Regierung dem Reichstag über ihre Absichten bei den Pariser Reparationsverhandlungen im unklaren läßt. Diese Verhinderung des parlamentarischen Regimes mache keine Partei nicht mit. Sie stelle deshalb folgenden Antrag:

Der Reichstag mißbilligt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise handelt, die mit dem Rechte und der Verantwortlichkeit des Reichstags nicht vereinbar ist. Unter diesen Umständen berichtigt der Reichstag der Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen.

Bei der Besprechung des Rapallo-Vertrags mahnt der Redner die Regierung mit ihrer Vermittlerfähigkeit sehr vorsichtig zu sein. Für den Nationalsozialismus sei bei seinen Freunden kein Platz, aber sie hätten immer ein Zusammentreffen mit Napoleon geordert. Voraussetzung für ihre Zustimmung zum Rapallo-Vertrag sei, daß dem Strome der Ostjuden nicht jährenlos die Grenze geöffnet wird.

Auf Vorschlag mehrerer Parteien wird die Abstimmung über das Mißtrauensvotum auf Mittwoch zwischen 12 und 1 Uhr zurückgestellt.

Abg. Grippen (Unabh. Soc.): Im Gegensatz zu den Deutschen fordern wir eine Politik, die zur Entgiftung der politischen Atmosphäre führt. Von der Regierung muß verlangt werden, daß sie erklärt, wie sie sich die weiteren Verhandlungen in Paris denkt und vor allen Dingen, welche Maßnahmen getroffen werden sollen, um die Politik des Wiedergewinnens im Innern Deutschlands durchzuführen. In Genua hat man sich nicht um Menschenrechte den Kopf zerbrochen. Man hat dort andere Gerichte machen wollen, und jede Regierung wollte die andere überbieten durch diplomatische Kunststücke, hinter denen der Krieg lauerte. Warum hat die Regierung den Rapallo-Vertrag nicht vor oder nach Genua abgeschlossen? Der Vertrag kann leicht eine Spitze gegen andere Staaten haben, und wird die Spannung in Europa nicht abschwächen.

Abg. Dr. Becker (Dt. Sp.) beschäftigt sich dann mit den Pariser Verhandlungen und sagt, daß nach der Zwangsleihe eine neue innere Anleihe wirtschaftlich nicht möglich ist. Jetzt sei der günstigste Moment, das Reparationsproblem aufzulösen und durch die Wiederlegung von der Legende der deutschen Schuld am Weltkrieg den Versailles-Vertrag aus seinen Angeln zu heben.

Abg. Dr. Deraburg (Dem.): Die heutige Debatte ist für das Ausland lehrreicher als dem Vaterlande dienlich ist. Von nichts und nichts ist dem Ausland Material geliefert worden, mit dem die Regierung bombardiert werden kann. Wer hier aus sicherer Gewohnheit ein Mißtrauensvotum einbringt und mit angelegten Verstopfen gegen das parlamentarische System begründen will, der verurteilt dieses System nicht. (Sehr gut! laut.) Der Redner begrüßt den Rapallo-Vertrag und sagt, daß nachträgliche Vorwürfe wegen der Reichshoden dem Abschluß des Vertrags nicht berechtigt sind.

Abg. Boehm (Bahr. Sp.) begrüßt den Abschluß des Rapallo-Vertrags und stimmt dem Reichsanwalt darin zu, daß die Politik der Termine endlich aufgegeben werden muß.

Abg. Juch (Soc.) protestiert im Namen der Bevölkerung des seit dem 8. März 1921 besetzten Gebiets gegen die trotz der Unterzeichnung des Londoner Ultimatums aufrecht erhaltenen militärischen Sanktionen. Diese Sanktionen stützen sich auf kein Recht, sie sind lediglich der Ausfluß nackter Gewalt und militärischer Willkür. Wir verlangen die sofortige Aufhebung dieser rechtswidrigen Sanktionen.

Nach einer längeren Rede des kommunistischen Abg. Fröhlich vertagte sich der Reichstag auf Mittwoch vormittag 11 Uhr.

Der Mord an Rosa Luxemburg.

Der Jäger Runge, der wegen Mordes an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, hat seine Strafe inzwischen verbüßt. Aus der Haft entlassen, erschien er dieser Tage auf der Redaktion des „Vorwärts“, um seine Unschuld zu beteuern und vor der Öffentlichkeit festzustellen, wer der Urheber der Mordtat ist und wie sich die Dinge im Januar 1919 abgespielt haben.

Runge behauptet, Rosa Luxemburg keinerlei Verletzungen zugefügt zu haben. Er bezeichnet als Urheber mehrere bekannte Offiziere, unter denen nach Runges Behauptung, der Leutnant Krull die Hauptrolle gespielt haben muß. Auch der Jäger Friedrich wird von Runge schwer beschuldigt; er soll u. a. am 15. Januar 1919 ebenfalls geäußert haben: „Sie hätten Liebknecht jetzt ordentlich eins gebraut“. Friedrich

soll u. a. auch gemerkt haben, die Mordtat Liebknechts sei künstlich herbeigeführt. Weiter wurde dem verurteilten Runge von Friedrich mitgeteilt, daß die Offiziere des Meißner Liebknechts gemordeten haben, den Leutnant a. S. Schulz damit in die Hand stoßen, um vorzutauschen, daß Liebknecht sie angegriffen hat und dann flüchtete. Die Transportmannschaften sollen ferner zu ihm geäußert haben: „Na, Runge, die Luxemburg, die alte Sau, schwimmt schon.“

Nach der Ermordung hat es nach der Aeußerung des Verurteilten Wein und Cognac gegeben. Er wurde beglückwünscht und getröstet, daß ihm nichts passiere. Die Anregung zur Flucht, welche von verschiedenen Militärbehörden begünstigt worden sei, soll unter der Begründung erfolgt sein: „Sie müssen fort, denn wir fliegen alle ins Zuchthaus, wenn Sie die Wahrheit sagen.“

Seine Verhaftung in Sonderburg schildert Runge folgendermaßen: „Die Kriminalbeamten, die mich verhafteten, sagten sofort, ich solle schwören über die Sachen und sollte die X auf mich nehmen, da ich 100 000 Mark bekäme. Ich sollte keinen andern Unwille nehmen wie den Rechtsanwalt Grünspach, der mich freibringen würde. Ich wurde dann am 13. April in das Obenhofel eingeliefert und dem Gerichtsrat Jöns vorgeführt, der mir sagte, ich solle keine Brüste machen, denn es sei schon so Brüste genug, ich fiele hinein mit der Sache, wenn ich die Wahrheit sagte. Ich solle die Strafe ruhig auf mich nehmen, es käme eine Amnestie, und dann würde ich sofort frei und in der Not könne ich mich wieder „an uns“ wenden.“

Ich wurde in das Zellengefängnis eingeliefert, sämtliche Zellen standen offen, die inhaftierten Offiziere (Wogel, v. Pflug-Gartung, v. Stiegen, v. Wittgen, Schulz) drangen sofort auf mich ein und fragten, was ich ausgesagt hätte. Ich erwiderte, daß ich die Unwahrheit gesagt hätte. Kapitänleutnant Pflug-Gartung sagte mir: Sie haben gut ausgesagt. Er fragte dann, welchen Rechtsanwalt ich haben wollte, es gäbe keinen andern als Grünspach. Die Zelle stand stets Tag und Nacht offen, die Offiziere gingen ein und aus, sogar auf die Straße, bis 12 oder 1 Uhr nachts war Damenbesuch in den Zellen. Es fanden große Weingelage statt. Kapitänleutnant Pflug-Gartung sagte mir: „Wenn Sie die Wahrheit sagen und mir reinfliegen, müssen Sie sterben, denn wenn Sie schlafen, liegt mal eine Handgranate auf dem Bett, und Sie sind erledigt.“

Es war mir während der Verhandlung nicht möglich, die Wahrheit zu sagen, weil ich immer bedroht worden bin.

Nach der Verhandlung schrieb ich sofort an Rechtsanwalt Grünspach, daß ich die Wiederaufnahme des Verfahrens beantrage, da es mir nicht möglich gewesen ist, während der Verhandlung die Wahrheit zu sagen. Dasselbe schrieb ich dem Gericht des Gardebataillon-Schützenkorps; ich habe es auch dem Reichsministerium mitgeteilt, einen Bescheid habe ich jedoch nicht erhalten, sondern ich habe meine Strafe verbüßen müssen. Ich schrieb an den Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, daß ich nicht schuldig sei und nur auf Befehl gehandelt habe. Vom Präsidenten des Reichsmilitärgerichts bekam ich ein Schreiben des Inhalts, daß das neue Verurteilungen sein, auf Grund derer ich das Wiederaufnahmeverfahren beantragen könne.“

Im Krull-Prozess wurde die Vernehmung Runges systematisch verhindert. Zum Schluß äußerte Runge noch, daß er während eines Aufenthalts in der Klinik nach seiner Haftentlassung von einem Dr. Schiffer aufgesucht wurde, der angab, einer nationalen Partei anzugehören. Schiffer soll Runge in ziemlich schroffer Weise verboten haben, zur Vernehmung in Sachen Krull zu gehen. Gefällige Papiere, die auf den Namen des Sergeanten Wilhelm Franz Rudolf aus Rosen lauteten und die Runge im Original vorlegte, stammten von diesem nationalen Herrn. Es handelt sich u. a. um einen Entlassungsschein, einen Stammtrolleauszug usw. Ferner legt Runge ein Schreiben des genannten Herrn Schiffer vor, in dem gesagt wird, daß bisher zur Unterzeichnung alles getan wurde, jetzt jedoch keine Punkt zu

Kleines Feuilleton.

Kammerspiele.

Michael Kramer. Es ist jetzt die Zeit der Abgesänge. Nach dem des Stadttheater bewiesen hat, daß es möglich ist, selbst ein so ungenies lebendiges Werk wie den „Freischütz“ nachzubringen, wird uns in den Apollo-Theater bewiesen, wie man sich mit dem Gerhart Hauptmanns ist. Für den Hagenfeld von „Lied und Tod“ im Apollo-Theater konnte man sich noch nicht heranziehen; das ist eine ganz ausgezeichnete Komödie, die sich leicht in Vergessenheit geraten ist; Hauptmann hat sie in einer früheren Stunde geschrieben. Aber das Michael Kramer wurde doch allenthalben aufgeführt — er galt als tiefste Schöpfung des Dichters, als seine Ausnahmestellung mit den letzten Dingen, als sein Genie. Und was können wir jetzt noch sagen? Ganz Schluß von Heden, die feststehen sein sollen und doch nur nicht und sonst sind. Die Sache, die Herr Kramer jetzt auftritt, kann man sich selbst vorstellen, so selbstverständlich sind sie, auch in der Form. Und nicht man von den letzten Heden ab, so nicht nur ein paar mal häufiges Gerüchte von Handlung über. Ein froher, geselliger Mann hat einen hochgehenden, aber halbtönen, verlogenen und lüchlerischen Sohn; denn dieser Junge, der sich an eine Kameradschaft hat an mit Kameradschaften die Kameradschaft die Zeit verbringt, schließlich hat die Hande gibt, kann das letzte Mädchen im Publikum, und ist er noch so lüchlerisch, ungenies nachgeahmt. Die Gesänge des Heden oder angelehnt dieses Kameradschafts können aus demselben leicht abgelesen sein, denn dieser nachgeahmte Kamerader, der eben sich mit „Lied und Tod“ über „Heden“ auftritt, soll einen Heden in der Mitte des zweiten Aktes auf die Bühne. Es gibt kaum ein anderes Drama von Hauptmann, das so schön und so schön ist, dessen Personen so schön sind und so schön sind. Das sind keine Kameradschaften, die wir als ungenies ablesen können. Ja, man sieht sich die ganze Handlung in der Lage des Kameradschafts ab und geht eigentlich fast niemand etwas an. Es gibt da Leute, die den Vater des Heden, der lüchlerisch sagt, daß der alte Kramer an die Kameradschaft kann, verzeihen dem Heden, an dem ein großer Heden ist.

Spezialauftrag für den Kopf des Heden ist der Vater des Michael Kramer auf der Bühne, seine Söhne hat der Heden. Der Heden, der nicht das Gefühl der Kameradschaft, ist ein großer Heden. Das Gefühl der Kameradschaft, das mit dem Heden zusammenhängt, aber nicht die Kameradschaft, sondern das Gefühl. Die Kameradschaft ist die Kameradschaft, die man nicht weiß, warum sie der junge Heden, der den Heden aus großer Kameradschaft sein kann, an die Kameradschaft hängt, die nichts von ihm wissen will. So was mag vorkommen, aber es wirkt auf der Bühne unwahrscheinlich und entbehrt deshalb der innern Wahrheit. Unklarheit der Wirklichkeit ist eben keine Kunst. Die Wirklichkeit, in der zwischen Kameradschaften wie „Ich kann meine Brant führen, wie und wo und wann ich will, verstehen Sie?“ zwei ehemalige Liebende um ihre verabschiedeten Gemüter herumreden und von dem Christusbilde des alten Kramer schwärmen, ist von einer kaum zu überbietenden Höhe. Ich kann unmittelbar nach dieser wahren Kameradschaft auf die Straße und erlebte einen Unwille Kameradschaft an der Erde des Breiten Heden, als wäre es die Fortsetzung dessen, was sich da oben als „Kunst“ ausgegeben hätte. Die Stimme, die ausbricht, alles so, als hätte diese Kameradschaft und Kameradschaft bei Deutschlands größtem Dichter Unterricht genossen. Man sollte alle, die über den Heden schwärmen, in diese Kameradschaft führen, vielleicht würden sie dann einsehen, daß sich diese Kameradschaft heillos brennen hätte und aus dieser naturlichen Kameradschaft heraus müßte. Vielleicht würden sie sich aber auch hören, schließlich Gerhart Hauptmann den größten deutschen Dichter zu nennen. Ist der ein großer Dramatiker, aus dessen Gedichten man einen ganzen Akt wie diesen dritten einfachwegartigen kann, ohne dem Ganzen zu schaden? Ueberhaupt: wäre diese ganze Handlung nicht besser in einem Akt unterzubringen? Und ist es ein Beweis von künstlerischem Reichtum, wenn man einen einzigen Satz in einem ganzen Duzend Sätzen wiederholt, ein Rezept immer wieder auftrifft, nämlich die Kameradschaft? In dem „Heden“ kommt sie vor, im „Heden“, im „Heden“, im „Heden“, im „Heden“, im „Heden“ und hier auch wieder. Nur, daß die im „Michael Kramer“ besonders unwahrscheinlich ist. Arnoths Schwester ist in diesem Heden total mit ihrem verabschiedeten Kameradschaft, bloß um von ihrem Vater zu schwärmen, herüber einmal über das andre, wie ungenies es ist, und nicht sich noch nicht von Heden, weil die der Dichter mit dem verabschiedeten Kameradschaften will. Das nennt man einen Kameradschaft an dem Heden herbeizerrten.

Die Aufführung, wenn es, was auch nicht gerade erstklassig, Walter Friedle hätte sich offenbar Mühe gegeben, aber die Heden Kameradschaft konnte er nicht im Heden halten. Jede Szene sollte einen Kameradschaften nach dem nächsten. Keine Kameradschaft als Kameradschaft war erfindlich, aber die drei Kameradschaften über. Eine Kameradschaft gute Kameradschaft hätte sich nicht so sehr aufpassen lassen als in Heden, heden Sel und die Kameradschaft und die Kameradschaft in dem Heden, das war Kameradschaft, ja Sel!

Orgelkonzert.

In der Johannis-Kirche wurden am Dienstag abend ein Orgelkonzert komponiert von Hans Fährmann in Dresden gegeben. Die Orgel ist ein herrliches Instrument, aber sie hat

neuerdings viel von ihrer Volkstümlichkeit eingebüßt. Es gibt wenige Komponisten, die für sie schreiben — genau so, wie es wenig Maler und Bildhauer gibt, die biblische Stoffe behandeln. Die Orgel ist eben ein Werkzeug der kirchlichen Musik, und nachdem das offizielle Kirchengesang an Bedeutung für das Volkleben verloren hat, mußte auch die Kirchengesang auf die schiefen Ebenen geraten. Max Reger hat zwar vor zwei Jahrzehnten den Versuch unternommen, die Kunst Joh. Sebastian Bachs neu zu beleben und hat imposante Orgelwerke geschaffen, aber er steht damit recht isoliert; das letzte von religiöser Wärme und Innbrunst, das aus allen Werken Bachs strömt, am herrlichsten vielleicht aus seinen Choralvorspielen, hat Reger nicht zu vermögen vermocht. Dazu ist er zu sehr Verstandesmensch, Formkünstler gewesen. Reger hat seine letzten musikalischen Eingebungen der Orgel anvertraut, ein paar Choralvorspiele von ergreifender Schönheit. In Frankreich hat César Franck, der übrigens niederländischer Abstammung war, darin das Beste geleistet. Sonst ist alles nur Epigonenarbeit, auch was wir von Reudelsjohn und Heinberger besitzen.

Die Orgel hat drei Vorzüge: den ungeheuren Stimmumfang, die Verschiedenheit, die farbige Abstimmung der Stimmen, und die Möglichkeit, wie Blasinstrumente den Ton auszuhalten, während der Klavierton, kaum daß er angeschlagen ist, auch schon wieder verklingt. Aber gerade dieser Vorteil des Fortklingens birgt eine Gefahr in sich: die Töne verschmelzen ineinander, verwirren sich, und es entsteht leicht jenes unklare Gemenge, in dem die musikalische Form ertrinkt. Die Alten haben mit ihrer harmonischen Strenge diese Gefahr beschworen, ein moderner Komponist dagegen, der dazu neigt, die Grenzen des Tonartbegriffs einzureißen, um mühelos und unbedenklich zu modulieren, ist dazu verleitet, ihr zu erliegen. Das gilt für Fährmann, der sich im übrigen als Regereifer erweist. Seinen eignen Orgelwerken war er ein guter und tüchtiger Dolmetscher, und sie sind trotz mancher harmonischen Willkürlichkeiten und Schwächen im Aufbau der Fugen wertvoller als seine Gefänge. Fährmann gehört noch zu jener alten Schule, die das Fort in den musikalischen Abismus einzwängt, anstatt umgekehrt vom Bortalent auszugehen; die Melodieführung ist bisweilen sprunghaft und ungenießlich, so namentlich in dem Psalm: „Wir haben hier keine lebende Stille“, und „Wunders Nachtlid“ verfallt sogar an der Stelle „Süßer Friede“ in köstliche Trivialität.

Frau Freier-Lode ließ nicht durchweg dankbaren Gesängen, die oft von der Orgelbegleitung verdeckt werden, ihre herrlich ausgelegte Fortsetzung. Der Klang dieses mit dem Alt verabschiedeten Regereiferen in den hohen Gewölben der Johannis-Kirche war ein ganz großer und feiner Genuß. Man sollte unsere alten Kirchen mit ihrer unvergleichlichen Musik viel mehr als Konzerträume ausbauen, zumal es uns an brauchbaren Musikern in Regensburg so bitter fehlt!

Provinz und Umgegend.

Tagung des Bezirksausschusses.

Am Montag trat in Magdeburg der Bezirksausschuss der Sozialdemokratischen Partei für Magdeburg-Anhalt zusammen.

Die Berichte des Bezirkssekretariats zeigten im wesentlichen nur einen wunden Punkt: die Finanzen.

Ein großer Teil der Verhandlungen war der Frauenagitation gewidmet, mit aller Energie in Angriff genommen werden soll.

Am 1. Juli wurden gemäß einem Vorschlag des Bezirksvorstandes die Beiträge festgesetzt: für Männer 2 Mark, für Frauen 75 Pf.

Ein breiter Raum nahmen in der Tagung die Beratungen im Anspruch, wie der Not der Parteizeitungen, die ein Teil der Not der Zeitungen überhaupt ist, abgeholfen werden kann.

Folgende Entschlüsse, die sich an Regierung und unsere Parlamentarier wendet, wurde einstimmig angenommen:

Die Sitzung des Ausschusses des Sozialdemokratischen Bezirksverbandes Magdeburg-Anhalt stellt mit Bedauern fest, daß die Reichsregierung dem Beschluß des Reichstags nicht gefolgt ist.

Unsere Abgeordneten müssen darauf dringen, daß die Regierung ihnen wiederholten wohlwollenden Erklärungen für die gedeihliche Entwicklung der deutschen Presse endlich folgen läßt.

Gegen die Urteile in den Landfriedensbruch-Prozessen. Einmütig nahm der Bezirksausschuss Stellung gegen die Urteile in den Landfriedensbruch-Prozessen und gab seiner Meinung in folgender Entschlüsse Ausdruck:

Der Bezirksausschuss der Sozialdemokratischen Partei, Bezirk Magdeburg-Anhalt, protestiert auf das schärfste gegen die unerhört harten Urteile in den Landfriedensbruch-Prozessen gegen Arbeiter aus Barleben, Gumbitzburg, Wedringen, Althaldensleben, Neuhalbendsleben und Gröbzig.

Es sind Fehlurteile, die im stärksten Widerspruch zu dem Volksempfinden stehen. Republikaner, welche Staat und Verfassung zu schützen wollen, werden zu harten Freiheits- und Geldstrafen verurteilt, während politisch rechts orientierte Personen ungestrast die Republik und republikanische Minister schmählich können.

Das ist ein auf die Dauer unerträglich Zustand. In einem demokratisch-republikanischen Staatswesen können unmöglich antidemokratische und monarchistische Richter ihres Amtes walten.

Für die in den Magdeburger Landfriedensbruch-Prozessen Beurteilten fordert der Bezirksausschuss vollkommene Amnestie.

Mit dem Ausdruck der warmsten Sympathie für die Beurteilten spricht der Bezirksausschuss gleichzeitig die Erwartung aus, daß die Hand- und Kopfarbeiter nun erst recht ihr Alles einsetzen für die Erhaltung der Republik.

Nach Erledigung einiger innerer Parteianglegenheiten (wobei zu bemerken ist, daß alles nicht erledigt werden konnte, weil das Tagungstafel geräumt werden mußte), wurde die sicher sehr fruchtbare Tagung abends um 6 Uhr geschlossen.

Parteinachrichten.

Arbeiter-Jugendvereine. Diesdorf. Arbeiterjugend. Donnerstag 1/2 Uhr Treffpunkt an den drei Brüdern zum Spielen im Freien.

Eckenhof.

Novelle von Theodor Storm. (5. Fortsetzung.)

Nach diesem, als die untersehten Junter in die Sänge schossen, ist ein armer Candidatus reverendi ministerii als Informator in das Haus gekommen; denn da Herr Gennide ihm die Nachfolge in den Dienst des greisen Pastors zu Eckenhof in Aussicht stellte, so ist er ein Williges zu haben gewesen.

In einem jetzt noch in dem Kirchenarchiv des Eckenhofers Pastors vorhandenen Exemplar von Herrick Müllers Liebesbuch steht man auf dem Titelbild neben dem pausbäckigen Engeln eine Anzahl kleiner, ungemüßter Säue mit Häutchen, und dazu in kleinen feinen Zügen die vergilbte Handschrift: Von den Herrn Juntern Genno und Benno more solito hinzugefügt.

Aber auch seine Freunde hat der Kandidat gehabt; denn wöchentlich an zweien Nachmittagen ist er auf Herrn Gennides Anordnung nach dem Eckenhof hinfühergewandert, um auch an Geiswigs Kämmerlein aus dem Eckenhofen dem Hause zugesprochenen, dann hat er, vernünftiger Weise, sich nicht hingehängt; sondern er arboratum recreationis! Lustwäldlein, drin Erquickung wehlt! Von der Treppe des Hauses ist ihm dann wohl ein Mädchen mit einem Büchlein in der Hand entgegengekommen; sie hat sich rasch die schwarzen Röschchen fortgeschoben, die ihr beim Lesen in die Stirn gefallen waren, dann aber, bevor der Unterricht begann, dem guten Informator die Klappenbüchlein und etwa auch den Fuchsbüchlein von welchem Sauerampfer abgenommen, was alles seine männlichen Scholaren ihm zum Abschied auf den Weg gegeben hatten.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben, 31. Mai. (Der Konsumverein für Groß-Otterleben und Umgegend hielt am Sonnabend seine Generalversammlung ab, die leider nicht gut besucht war.

Hohendobelen, 29. Mai. (Für ein Kriegerdenkmal) machen die sogenannten nationalen Kreise in unserm Orte Propaganda, aber sie wissen nicht, wofür damit. Der Denkmalsauschuss zerbricht sich noch immer den Kopf, um einen geeigneten Platz zu finden.

Wanzleben, 31. Mai. (Die Stadtoberordneten) beschlossen, von einer Jagdpächtersteuer abzusehen und die Fremdensteuer des geringen Ertrags wegen abzuschaffen.

Kreis Jerichow 1.

Kreisstagung.

In der Sitzung des Kreisstags wurde an Stelle des aus dem Kreise verzogenen Abgeordneten Löße (Piesar) der Abgeordnete Karl Fette (Leitkau) eingeführt.

Der Kreisstag genehmigte, dann eine Wanderversatzung zur Kreiszuwachssteuerordnung, die bestimmt, daß die Wertzuwachssteuer solcher Grundstücke, die vor dem 1. Januar 1918 erworben sind, um 20 Prozent ermäßigt wird.

Ein weiterer Fortschritt in der Reform der Verwaltung des Kreiskrankenhauses war der Beschluß, Dr. Stolze als leitenden Arzt und Kreisbeamten anzustellen; bisher leitete er nur nebenamtlich die chirurgische Abteilung des Krankenhaus.

Als er so redete, ist von dem Hause her eine ältliche Frau zu ihnen getreten, deren Anblick von verwundenem Leide zeugte, und auch davon, daß sie fremdem Willen sich zu beugen hatte lernen müssen.

Sie hatte dem Knaben ihre Hand gereicht, Geiswig aber sah ihn groß aus ihren blauen Augen an. „Oh, Junter, Delle!“ rief sie, „Du siehst ganz anders aus als Deine Brüder!“

„Ich kenne meine Brüder nicht“, sagte der Junter; „ich kenne Euch hier alle nicht! Wenn meine gute Waise nur noch lebte, so wäre ich erst gekommen, wenn ich mündig war; der Herzog hat mir auch versprochen, daß ich auf seiner neuen Umherfahrt hinführen soll!“

„Wer?“ sagte die Förstersfrau, „hat denn Herr Gennide Euch kein Hof zum Reiten in die Stadt geschickt?“

„Ich gehe lieber“, entgegnete er kurz, „als daß ich auf Frau Benediktens Pferd reite!“

„Und wißt Ihr denn auch, daß Ihr an der jetzigen Wohnung Guers Baters vorbeigewandert seid?“

Der Knabe nickte. „Das weiß ich wohl; ich will erst meiner Mutter Widruß sehen, bevor ich nach dem fremden Hause komme!“

„Mit Gott, Junter Delle!“ sprach die Alte, indem sie einen Schlüssel von ihrem Gürtel löste; „Geiswig mag Euch die Sommerstube aufschließen, indessen ist Euch ein Junbub unter Guers Mutter Dach besorge!“

Das war der Junter wohl zufrieden; und während dann die Alte in der düstern Küche zu hantieren anfing, trugen die Kinder miteinander in das Oberhaus hinauf.

„So?“ sagte der Knabe. „Ich kenne Euch nicht; aber Ihr dürft hier schon noch wohnen bleiben, denn ich brauche das Haus noch lange nicht!“

Die Kleine hatte sich gerade vor ihm hingeworfen. „Du!“ rief sie. „Da werden wir Dich wenig fragen; das Haus gehört Herrn Gennide, der drüben hinter dem Walde wohnt.“

Aber der Bube ließ sich das nicht anfechten. „Herr Gennide ist mein Vater“, sagte er; „aber das Haus ist mein, denn es ist meiner Mutter Haus gewesen.“

berwaltung für 1919 und 1920 wurde Kenntnis genommen. Der Kreisrechnung für das Rechnungsjahr 1922 wurde auf 5.600.000 Mark festgesetzt.

Burg, 31. Mai. (Aus dem Polizeibericht.) Auf Grund eines Steckbriefs wurde der polnische Staatsangehörige Wladimir Hugo Marjano festgenommen.

Althaldensleben, 31. Mai. (An der Elternbeiratswahl) für die evangelische Schule beteiligten sich von 684 Wahlberechtigten 388.

Neuhalbendsleben, 29. Mai. (In einer öffentlichen Mieterversammlung) teilte der Vorsitzende das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Haus- und Grundbesitzerverein und dem Wohnungsamt mit, das in fast allen Punkten ein befriedigendes ist.

Neuhalbendsleben, 31. Mai. (Sozialdemokratischer Verein.) In der gut besuchten Mitgliederversammlung gab

(Fortsetzung folgt)

Ende sei und er sich nochmals mit einem energischen Brief an ein Mitglied des Vorstandes der Deutschnationalen Partei gewandt habe. Weiter wird Runge empfohlen, sich bezüglich der Papiere und zwecks Erlangung von Arbeit an den Oberleutnant Kossach zu wenden; denn die einzige Organisation, die Arbeit verschaffen könne, sei und bleibe Kossach in Wannsee. Zum Schlusse des Briefes von Herrn Schiffer heißt es: „Des weitern empfiehlt es sich vielleicht, daß Sie gelegentlich vor Beginn der Sitzungen in den Reichstag gehen und dort Herrn Geheimrat Schulz (Bromberg) oder Herrn Major Henning verlangen. (Weide Herren sind deutschnationale Parteimitglieder, Schulz (Bromberg) deutschnationaler Reichstagsabgeordneter.) Die Partei muß für Sie sorgen...“

Nach diesen Erklärungen, die jetzt die Kunde durch die Presse machen, wird es hoffentlich gelingen, den Prozeß erneut aufzunehmen und dabei die volle Wahrheit ans Licht zu bringen.

Uebrigens hat der von Runge beschuldigte Leutnant Krull am Dienstag vor einer Berliner Strafammer gestanden unter der Anklage, die goldene Uhr Rosa Luxemburgs entwendet und nicht zurückgegeben zu haben. Außer Krull war auch sein Freund, der Oberleutnant Bracht, desselben Vergehens angeklagt.

Krull erklärte, daß er im Januar 1921 seinen Freund, den Oberleutnant Bracht, beauftragt habe, die goldene Uhr der Ermordeten auf möglichst diskretem Wege, damit nichts in die Öffentlichkeit dringe, den Angehörigen der Frau Luxemburg zuzustellen. Rechtsanwält Bahm stellte unter Beweis, daß der Angeklagte Krull zu den verschiedensten Zeiten zu verschiedenen Personen und an verschiedenen Orten wiederholt erklärt habe, er wisse nicht, wie er die Uhr los werden könne, ohne dadurch möglicherweise in den Verdacht des Mordes zu geraten.

Der Angeklagte Bracht erklärt, daß er die Uhr nicht habe verkaufen wollen. Er habe dem in der Redaktion der „Kosener Zeitung“ anwesenden Reaktor Fuchs erklärt, er gebe hiermit die Uhr pflichtgemäß ab, erwarte aber, daß er eine Entschädigung für Verschmämmis, Fahrgehalt usw. erhalte. Eine Entschädigung wurde aber abgelehnt.

Die Zeugin Frau Jacob, eine Freundin Rosa Luxemburgs, hat schließlich die Uhr, einen Anhänger und ein Paar Handschuhe zurückgehalten. Die Verhandlung soll am Mittwoch fortgesetzt werden. Dann sollen auch einige Offiziere des Korps Kossach vernommen werden. Aber die Frage der Schuld an dem Mord wird in diesem Prozeß selbstverständlich nicht aufgerollt werden. Dazu ist die Wiederaufnahme gegen Runge nötig.

Der Nationalismus rast.

Kurz vor der Uebergabe Oberschlesiens an Deutschland bzw. Polen ist es dort noch einmal zu nationalistischen Schausspielen gekommen.

Den Anfang machten zweifelhafte Elemente in Gleiwitz, die dort die polnischen Arbeiter in der Eisenbahnwerkstätte und einem andern Industriewerk bedrohten. Das war ein, vielleicht sehr willkommenes, Signal zu Ausschreitungen in noch größerem Umfang, die von Polen organisiert wurden. In Laurahütte, Eichenau, Domb, Balenze, Bismarckhütte, Kattowitz und andern Orten rotteten sich Hunderte von Personen zusammen und durchzogen unter Borantragen der weißroten Fahne die Orte. In Bismarckhütte und Balenze stürmte die Menge die Schlafhäuser der Werke, mißhandelte die deutschen Arbeiter und trieb sie zum Orte hinaus. In Kattowitz sind Hunderte von Flüchtlingen versammelt, deren Abtransport ungeheure Schwierigkeiten verursacht. Die nationalistischen Drahtzieher im polnischen Lager wollen anscheinend auf diese Weise die ihnen unbecuemen deutschen Elemente noch vor der endgültigen Festlegung der Grenze aus dem polnisch werdenden Gebiet verdrängen.

Die Erbitterung der Nationalisten im polnischen Lager richtet sich nicht nur gegen die Deutschen, sondern auch gegen die Sozialisten. Man macht ihnen den Vorwurf, daß sie nicht treu genug zum Polenreich halten. Mitglieder der polnischen sozialistischen Partei werden ebenso wie die Deutschen verfolgt. Die Interalliierte Kommission scheint diesem Treiben gleichgültig gegenüberzustehen.

Neue „Reglung“ des Kartoffelhandels.

Die Katastrophe, die die Freigabe des Kartoffelhandels über die gesamte Bevölkerung gebracht hat (100fache Friedenspreise!) hat zu neuen Bestimmungen

geführt. So schreibt der deutschnationale „Berliner Lokalanzeiger“. Er braucht nur noch hinzuzufügen, daß die deutschnationalen Volksparteier die Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung erlangen haben; dann sagt er wenigstens gleich, wo die Freunde des Volkes sitzen.

Es wird nun amtlich bekanntgegeben: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat in einer neuen Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln vom 23. Mai 1922 die Vorschriften über den Ankauf von Kartoffeln für das kommende Wirtschaftsjahr verschärft. Die Entwicklung der Kartoffelpreise im gegenwärtigen Wirtschaftsjahr verhielt zu einem erheblichen Teile darauf, daß eine allzu große Zahl von Personen gleichzeitig mit dem Ankauf von Kartoffeln sich befaßte, und daß sich darunter vielfach sachkundige Elemente befanden. Auf diese Weise wurden die Kartoffelpreise dauernd überboten und übermäßig in die Höhe getrieben.

Nach der neuen Verordnung bedürfen zum Großhandel mit Kartoffeln vom 1. August 1922 an sämtliche Personen, auch die Inhaber der Erlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln, einer neuen, besonderen Erlaubnis. Diese Erlaubnis wird von den für die Erteilung der allgemeinen Handelsereulubnis zuständigen Stellen erteilt, sofern nicht seitens der Länder besondere Stellen bestimmt werden; sie gilt für das ganze Reich. Alle sonstigen Personen, auch die Angestellten und Beauftragten der Inhaber der Kartoffel-Handelsereulubnis, dürfen vom 1. August an zum Wiederverkauf, zur gewerbsmäßigen Verarbeitung oder zur Deckung des Kartoffelbedarfs einer Mehrzahl von Verbrauchern Kartoffeln beim Erzeuger nur mit einer besonderen Ankaufserlaubnis ankaufen, welche von der höheren Verwaltungsbehörde des Ankaufbezirks neu zu erteilen ist. Diese Erlaubnis beschränkt sich auf den Bezirk der sie erteilenden Behörde.

Neu ist ferner die Bestimmung, daß auch der Landwirt sich strafbar macht, der an Verkäufer Kartoffeln verkauft, die sich nicht als Inhaber einer Ankaufserlaubnis ausweisen können; ebenso die Bestimmung, daß der Ankauf von Kartoffeln innerhalb des eigenen Kommunalverbandes konzeptionspflichtig ist. Man sucht einige Ordnung in den Kartoffelhandel zu bringen. Es ist sehr fraglich, ob das mit den hier angegebenen Mitteln gelingt. Die Ursache der Skalamität liegt in der überstürzten Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung. Die Sozialdemokraten haben rechtzeitig gewarnt, sie wurden nicht gehört, die bürgerlichen Parteien wollten ihre „freie Wirtschaft“. Nun ist eine wahnsinnige Preistreiberi, Spekulation und Schieberi daraus geworden. Es gibt keine Versorgung mehr, nur einen Wettlauf um den höheren Preis. In die jetzige verzweifelte Lage hat uns die bürgerliche politische „Weisheit“ gebracht.

Die „Volksstimme“ kostet 28.00 Mark

das ist der 35fache Betrag des Friedenspreises. Der Papierpreis ist auf das 80fache, die Gesamtverstellungskosten der Zeitung auf das 60fache gestiegen. Alle Dinge, die zum Leben nötig sind, haben eine Preissteigerung erfahren, die teilweise noch über das 60- bis 80fache hinausgeht. Die Zeitung ist heute

der billigste Bedarfsartikel. Ihr braucht sie, bestellt und lest sie; werbt neue Abonnenten!

Warum die Schuhwaren so teuer sind.

Der „Central-Anzeiger für Deutschlands Lederindustrie“ brachte kürzlich eine Betrachtung, aus der wir folgende Stelle wiedergeben:

„Die Wandarbeiter Lederfabrik hat auf Antrag eines Aktionärs die Borräte anstatt mit 35,8 Millionen Mark mit 41,5 Millionen Mark in die Bilanz einstellen müssen, um mit 8048 Stimmen gegenüber 2393 Stimmen in der Generalversammlung neben einer Dividende von 25 Prozent die Ausschüttung eines Bonus von 75 Prozent zu beschließen. Der Aktionär, der den Antrag gestellt hat (aber auch diejenigen Aktienbesitzer, die dafür gestimmt haben), war sicher „einer, der es wagen mußte!“ Wenn aber diese Aktionäre eine Erhöhung des Wertes der Borräte um 5,7 Millionen Mark für unbedenklich hielten, so dürfte in Wirklichkeit eine riesige Unterbewertung vorgelegen haben, die wahrscheinlich dazu ausgereicht hätte, noch 5,7 Millionen anzulegen und dann einfach 100 Prozent als Dividende zu verteilen.“

Man wird sicher wieder von einer „Scheinblüte“ der Industrie reden. Und das stimmt ja insofern, als eine erhebliche Besserung der Mark eventuell einen starken Preisrückgang für Leder und Häute erbringen kann. Aber wir sind nicht im Zweifel darüber, daß auch die „Gesichter“ der Aktionäre bekannt ist und trotzdem sie nicht gehindert hat, die 5,7 Millionen zuzugeben. Da aber daneben noch große Mülllagen und Erneuerungsfonds

errichtet zu werden pflegen — letztere für Maschinen- und Gebäude — so bleibt als höchst erfreuliches, erheiterndes Element der Umstände, daß die Aktionäre auch im nächsten Jahr der 25 und 60 Prozent wieder mit einem schönen Gewinn rechnen können.

Die „Scheinblüte“, die bei dieser Gelegenheit den Aktionären zufallen, werden in den hohen Lederpreisen dem Publikum allerdings nicht als „Scheinblüte“ für Schwärzer zur Verfügung kommen, sondern als eine gründliche Erhöhung der Lebenshaltungskosten, also als ein sehr real fühlbares Übel, das die Wirkung von der mit der Gütervermehrung Hand in Hand gehenden Lederindustrie in der angelegentlich immerwährenden Anpassung an die fragwürdigen Weltmarktpreise gefunden wird. Um den Aktionären diese Scheinblüte zu beschaffen, muß die Verbrauchererschaft hohe Ausgaben für Schwärzer machen, die aber keine Scheinblüten sind, wenn sie auch in Gelbflecken folgen.

Ein Paar Damenhalbschuhe von keineswegs übermäßig hoher Qualität kostet über 600 Mark, Maßschuhwerk ist weit teurer. Dabei ist aber an Oberleder an diesen Erzeugnissen bis zur äußersten Spitze die Materialkosten werden in der Hauptache durch den Unterbau der Schuhe verursacht. Der Lederpreis muß aber nach dem Willen der Verbände durch spekulative Treiberei der Hauptpreise weit über den tatsächlichen Weltmarktpreisen gehalten werden, um daraus große Gewinne zu entwickeln. Eine weitere Folge ist natürlich die dauernde Steigerung des Papiergeldumlaufs und eine damit zusammenhängende fortschreitende „Entwertung der Mark.“

Notizen.

Abzug der amerikanischen Truppen. Der in Paris weilende amerikanische General Harbord, der von einer Inspektionsreise in die amerikanische Besetzungzone im Rheinland zurückgekehrt ist, hat erklärt: Als er Washington verlassen habe, seien die Anordnungen zum Abtransport sämtlicher Offiziere und Mannschaften der amerikanischen Rheinlandtruppen bis zum 1. Juli getroffen gewesen, außer für ein kleines Kontingent, das noch die etwaigen Ansprüche gegen die amerikanischen Truppen zu erledigen und über die von den Amerikanern zurückgelassenen Vorräte Verfügung zu treffen habe. Er nehme nicht an, daß bei dem gegenwärtigen Stande der öffentlichen Meinung in Amerika irgendwelche Truppen über den 1. Juli hinaus im besetzten Gebiete zurückgelassen werden würden.

Ein Parlamentarier zu Zuchthaus verurteilt. In London ist nach einer über eine Woche dauernden Gerichtsverhandlung das Unterhausmitglied Bottomley wegen Unterschlagung und Betrugensmißbrauch zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Bottomley hatte über 150 000 Pfund Sterling, die er kleinen Sparern unter dem Vorwand, sie an der Kriegsanleihe zu beteiligen, aus der Kasse schwindelte, unterschlagen. Außer seiner Schwindelerei hat er sich durch seine Dummheit hervorgetan.

Neue Briefmarken. Die Freimarken zu 2, 3 und 4 Mark, die bisher in zweifarbiger Ausführung von der Reichsdruckerei hergestellt wurden, sollen in Zukunft nur noch einfarbig gedruckt werden. Mit der Ausgabe der neuen Marken zu 2 Mark soll demnächst begonnen werden. Ebenso werden auch Freimarken zu 20 Mark hergestellt, die auf Wasserzeichenpapier mit Waffelmuster gedruckt sind. Vor der Ausgabe der neuen Freimarken sollen die alten Briefmarkenbestände aufgebraucht werden.

Streik der Garzer Bergküttenleute. Aus Lauscha wird berichtet: Der Schlichtungsausschuß in Hildesheim hat die Forderungen der Garzer Bergküttenleute auf Erhöhung der Schichtlöhne um 40 Mark abgelehnt und nur 27,50 Mark bewilligt. Darauf beschloß eine Belegschaftsversammlung, sofort in den Streik einzutreten. Da auch die Vertreter anderer Arbeiterorganisationen die Forderung der Bergküttenleute unterstützen, muß auf sämtlichen beteiligten staatlichen Ober- und Unterharzer Werken die Arbeit. Die Notstandsarbeiten werden berrichtet.

Die neue Einheitsfront. In der Stadterordneten-Sitzung in Halle wurde der Stadthausplan von Deutschnationalen, Kommunisten, Volksparteiern und Unabhängigen in gemeinsamer Front abgelehnt.

Kommunistische Verwaltung aufgehoben. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Stettiner Metallarbeiterverbandes wurde am Dienstagabend u. a. der Beschluß gefaßt, daß die kommunistische Ortsverwaltung ihrer Ämter zu entgehen ist, da ihr weiteres Verbleiben zum Schaden der Organisation sei. — Die kommunistische Verwaltung hatte anlässlich des Konflikts mit den Vulkanwerken Gelegenheit, ihre Begabung zu beweisen. Der Beweis fiel so gut aus, daß sie jetzt mit großer Mehrheit weggewählt wurde.

Die ungarischen Wahlen. Nach amtlicher Feststellung wurden in die ungarische Nationalversammlung endgültig gewählt: 88 Regierungspartei, 10 Opposition, 2 Sozialdemokraten. Es ist keinerlei Aenderung des Kurzes zu erwarten. Die Königsfrage bleibt offen. — Sechs Sozialdemokraten stehen in ausweichender Stellung. Bedenkt man die Öffentlichkeit der Wahl und die Brutalität des Wahlterrors der Regierung, so kann man ermesen, wie aufopferungsvoll unsere Genossen arbeiteten.

Depeschen.

Die Prüfung der deutschen Antwort. Wb. Paris, 31. Mai. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, tritt heute vormittag die Reparationskommission zu einer sachlichen Prüfung der deutschen Antwortnote zusammen. Der internationale Anleiheauschuß hält am Nachmittag wieder eine Sitzung ab.

Fußball-Spiel
braun Rindleder,
grau Chromoxid
325⁰⁰

Für Pfingsten

Taschenschuhe
Teinischuhe
mit Gummi- und
Chromoxid-Sohle

Kinderstiefel braun 21/22 76.50 18/20 60 ⁰⁰ schwarz 21/22 53.00 18/20 43 ⁵⁰ schwarz 25/26 78 ⁰⁰	Damen-Leinenschuhe weiß, zum Schütten und 1 Spange 33/41 95 ⁰⁰ in verschied. eleganten Ausführungen, 12 Ver- arbeitungen 225.00 135 ⁰⁰ 195.00 155.00 125 ⁰⁰	 Große Auswahl erstklass. Qualitäten, äußerst vorteilhafte Preise	Damen-Halbschuhe 1 Spange schwarz 295.00 275 ⁰⁰ zum Schütten, schwarz, in nur gut. Fabricat. 325 ⁰⁰ 395.00 350.00 325 ⁰⁰ Damen-Stiefel 395 ⁰⁰ schwarz, sehr billig 395 ⁰⁰	Herrenstiefel schwarz R. Box, soweit Größen vor- rätig 495.00 375 ⁰⁰ braun Boxcell und braun Che- vreau 725.00 690 ⁰⁰ sehr preiswert
--	---	---	--	--

Badeschuhe

Sandalen

**Touren- und
Wanderstiefel**

Reiseschuhe

BEKA-SCHUH

G M B H
Breiteweg 155

**Abteilung I
Kaufvertrieb**
im Parterre-
Gesch.-Lokal

**Abteilung II
Einkaufvertrieb**
1. Trepp

Extra starke Hosen
für Be- u. Arbeit
in jeder Größe u. Farbe,
braun u. grau, Stoffen,
Rausch- u. Arbeitsstoffen
auf Wunsch, Preis nach
Größe, 16, 17, 18, 19, 20,
21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Achtung, Gastwirte!
Durch erheblichen Anstieg
seitens der Brauereien sind neue Mindest-
verkaufspreise festgesetzt. Diese sind zu
erfahren bei den Organisationsvertretern
und in der Wirt-zeitung. 7297

Die Arbeitsgemeinschaft.
Standesamts-Nachrichten.
Magdeburg-Städt. Amt.
Eideswille: 31. Mai. Kurt G. d. Kaufmann
Emil Winter, 4 R. Richter Dr. Max Gieseler,
7 S. Neu. Steuerassessor Alwine Reinhardt geb.
Schumann, 4 S. Speidter Louis Wenzel, 31 S.
Gopphe geb. Wöhring, Ehefr. des Landwirts Louis
Bus aus Eldena, 52 S. Neu. Postoffizier
Wilhelm Hennig geb. Krüger, 71 S. Ehe geb.
Insel, Ehefr. d. Parlamentarier Walter Fried, 52 S.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 20. Mai nach unser Mitglied
Adolf Heinemann
Ordnr. 4 Jahre alt an Krebs.
Ehre seinen Angehörigen!
Die Beerdigung findet am Donnerstag
den 1. Juni nachmittags 10 Uhr von der
Halle des Reichs-Ritter-Friedhofs, am
316. Die Beerdigung
Kasse 13 (Mattenhaus).

Große billige Pfingst-Angebote!

Verkauf 1. Etage!

Billige

Damen-Hemden	kräftige Stoffe, Paffenform oder Reformschnitt, mit Langette verziert.	78.50
Damen-Hemden	Reformschnitt, aus gut. Stoffen, mit Stückerleinsack und Sohlfaumlangette, in gut. Verarbeitung.	86.50
Damen-Hemden	feine Stoffe, mit Stückerlei u. Stückerleinsack reich garniert.	98.50
Damen-Hemden	feine Stoffe, mit schmal. mod. Achselträg. Rumpf gefügt, mit Langette, in guter Ausführung.	110.00
Kniebeinkleider	kräftige Stoffe, mit Stoffvolant und Sohlfaumlangette.	64.00
Kniebeinkleider	moderne, gerade Form, vorzügliche Stoffe, mit Stückerlei und Säumchen verziert.	78.50
Kniebeinkleider	gute Stoffe, mit Adapolam-Stückerlei, in guter Verarbeitung.	87.50
Kniebeinkleider	guter Wäschestoff, mit Stückerlei und Einsatz.	110.00
Nachthemden	halbfrei, Vorderflügel, hoher Ausschnitt, aus guten Stoffen, mit Stückerleinsack und Säumchen.	165.00
Nachthemden	Schlupfform, feiner Stoff, reich gefügt u. Sohlfaum, in der Taille gezogen.	195.00
Nachthemden	Simsen-Schlupfform, aus feinst. Wäschestoff, mit Sat. bez., in der Taille gegog., schöne Ausf. d. R.	225.00
Nachthemden	halbfrei, vierel. Ausschnitt, aus vorzügl. Stoff, mit Sat. bez., in der Taille gegog., i. d. Taille gegog.	285.00
Garnituren	Semb u. Beinkleid aus gutem Stoff mit breiter Stückerlei geflügelt.	280.00

Damen-Wäsche

Garnituren	Semb und Beinkleid aus feinem Stoff, mit Stückerlei und Einsatz reich garniert, Beinkleid geschl. Form.	368.00
Garnituren	Semb u. Beinkleid aus vorzügl. Wäschest., m. feiner Stückerlei u. Einsatz u. Säumchen verziert, Beinkleid geschl. Form.	435.00
Untertaillen	Basist, mit schmalen Achselträgern, gefügt und mit Sohlfaum.	37.50
Untertaillen	Rückenflügel, Basist, mit schmalen Achselträgern und Sohlfaum verziert.	45.00
Untertaillen	Vorderflügel, fester Stoff, mit breiter Stückerlei.	59.00
Untertaillen	Rückenflügel, aus gutem Wäschestoff, mit breiter Stückerlei und Einsatz.	68.50
Untertaillen	Rückenflügel, vorzüglicher Stoff, mit schöner Stückerlei und Säumchen reich garniert.	96.00
Unterröcke	weiß, feste Stoffe, mit festem Stückerlei-Volant.	138.00
Unterröcke	weiß, aus guten Wäschestoffen, mit breiter, schöner Stückerlei.	168.00
Prinzebröcke	aus festen Stoffen, mit Stückerlei-Volant, Taille mit Stückerlei verziert, im Taillenschluß gezogen.	185.00
Prinzebröcke	aus gutem Stoff, mit breitem Stückerlei-Volant, Taille ganz aus breiter Stückerlei gefügt.	225.00
Prinzebröcke	mit modernen, schmalen Achselträgern, aus feinen Stoffen, mit breiter, schöner Stückerlei reich verz.	290.00
Unterkleider	aus Vollwolle, moderne Form, in weiß, schwarz, Rosa, grün, rosa, mit schmalen Achselträgern.	345.00

Gutsitzende

Verkauf 1. Etage!

Korsett	aus grauem Stoff, mit Strampfbänder und Langette.	62.50
Korsett	graue halbhohler Stoff, Juchelform, mit Langette.	74.50
Korsett	aus vorzüglichen Stoff, Juchelform, sehr beliebt.	95.00
Hüftformer	aus vorzüglichen Stoff, mit Strampfbänder, in grau und schwarz, mit Spitzengarnitur.	125.00
Hüftformer	weiß, halbhohler Stoff, mit Strampfbänder und Spitzengarnitur.	135.00
Hüftformer	weiß, feiner Stoff, mit Sammetleinsack und Strampfbänder.	185.00
Korsett	für gute Stoff, lange Form, mit Strampfbänder und Spitzengarnitur.	148.00
Korsett	schöner Stoff, lange Form und breite Spitzengarnitur, mit Strampfbänder und Langette.	165.00
Korsett	weiß, für halbhohler, rosa, moderne Stoff, mit angelegten Strampfbänder, sehr beliebte Form, mit Spitzengarnitur verziert.	185.00

Korsetts

Korsett	weiß, feiner Stoff, für stärkere Figuren, sehr zu empfehlen, mit Strampfbänder und Stückerlei garniert.	230.00
Büstenhalter	aus festem Stoff, mit verstellbarer Achsel u. Langette, Vorderflügel.	24.50
Büstenhalter	weiß und rosa Tricot, Vorderflügel, schmale Achselbänder, mit Spitze.	34.50
Büstenhalter	Vorderflügel, für stärkere Figuren, lange Form, aus doppeltem festem Stoff, mit Valenciennespitzen.	52.00
Büstenhalter	Forma, aus feinem Wäschestoff, schmale Achselbänder, mit Spitze.	59.00
Büstenhalter	weiß, feinstes Tricot, für stärkere Figuren, Rückenflügel, m. Gürtel u. Sammetleinsack, m. Spitze garniert.	78.00
Büstenhalter	mit Valenciennespitze.	115.00
Damenbinden	hygienische, gute Qualität, 1 Duzend im Paket.	9.00
Damenbinden	gestrickte, in verschiedenen Ausführungen Stück von.	8.50 an

Bundesische: Fräuleinbücher, Leinwand, Leinwand, -kappen, -schle, Tricot und Fräuleinstoffe, weiß und braun, große Auswahl!

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Konsumverein
für Angeln und Umgebung
Hauptstadt, Hauptstadt, Hauptstadt

Weiße Damen-
n. Rinderschuhe
Sarafschuhe
Sandalen

Altes Eisen

Was mir Tagespreis koste an:

Leinwand	7.50	16.75
Leinwand	19.75	29.75
Leinwand	110.00	125.00
Leinwand	145.00	165.00
Leinwand	115.00	135.00
Leinwand	95.00	115.00
Leinwand	13.50	16.50
Leinwand	30.00	35.00
Leinwand	35.00	50.00
Leinwand	75.00	135.00
Leinwand	75.00	95.00
Leinwand	95.00	95.00
Leinwand	25.00	25.00

Gary Wilhelm Fischer
Hauptstadt 41 Hauptstadt 3642

Wenn Deine **AUGEN** nicht recht sehen,

Mußt zu **BRILLEN-SCHMIDT** Du geh'n!

Ersticken Ihre Augen
bei der Arbeit, wird das Sehen nach einiger Zeit beschwerlich, so werden Ihnen ein Paar passende Augenkläser von **Alb. Schmidt, Optisches Institut, 56 Breiteweg 56,** das Sehen erleichtern.

Oft nachgemacht

doch nie erreicht,
am roten Frosch erbennt
man's leicht!

Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinversteher: Werner & Mertz A.G. Mainz.

Schafwolle Brillanten

aus Schell, auch Später und Rohstoffe, Hauptstadt 748

Fritz Jürgens
Hauptstadt 2, Hauptstadt, im besten Hause, Hauptstadt, ohne Schell, elektrischer Betrieb, Hauptstadt 722

F. Streibel, Juwelenfassermeister
Hauptstadt, im besten Hause, Hauptstadt, ohne Schell, elektrischer Betrieb, Hauptstadt 722

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Mai 1922.

Parteimitglied und Parteiblatt.

Es ist eine auf den verschiedensten Parteitagungen ausgesprochene und im Parteistatut niedergelegte Pflicht, daß jedes Mitglied für die Ausbreitung der Parteipresse tätig ist...

Trotzdem gibt es noch eine Anzahl von Genossen, die ihrem Gefühl und Empfinden nach übergeordnete Sozialdemokraten zu sein glauben, es aber nicht für notwendig halten, die Parteipresse zu lesen...

Wer zu Macht und Einfluß gelangen will, schafft sich eine gute Presse. Das beweisen uns am deutlichsten die Gegner. Das Kapital versucht, durch Aufkauf die Presse in seinen Dienst zu stellen...

Parteiabend im Juli. Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins und die Parteifunktionäre haben beschlossen, auch in diesem Sommer ein Parteiabend in freier Natur abzuhalten...

Vom Wochenmarkt. Abgesehen von kleinen Preissteigerungen bei einigen Waren auf dem Gemüsemarkt war allgemein ein weiteres Steigen, besonders auf dem Fleischmarkt wahrzunehmen...

Der Zwang zu allgemeinen Abonnementspreiserhöhungen. In allen Städten geben die Zeitungsverleger bekannt, daß die Bezugspreise für Zeitungen erhöht werden müssen...

Die neuen Postgebühren. Der Postgebührenauschuss des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag mit der neuen Postgebührenordnung...

Achtet auf ausreichende Briefaufschriften! Die Post in den Großstädten täglich eingehenden Briefsendungen, bei denen die Wohnungsangabe unvollständig ist...

Wochenhilfe. Der Reichstagsausschuß für Sozialpolitik nahm am Dienstag den Gesetzentwurf über Wochenhilfe in der von der Regierung vorgelegten Fassung mit einigen Änderungen betreffend die Höhe des Krankengeldes an...

1. Ärztliche Behandlung, falls solche bei der Entbindung und bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich wird; 2. einen einmaligen Beitrag zu den sonstigen Kosten der Entbindung...

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Bezirk Magdeburg Süd. Am Donnerstag den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung bei Senfke, Kaiserstraße.

Bezirk Wilhelmstadt. Am Freitag den 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Diskussionsabend im Jugendheim am Seebarring, in der Brücke.

Betriebsobstente. Die Obstente, welche noch nicht im Besitz der neuen Funktionärskarten sind, können dieselben für sich und ihre Vertrauensleute im Parteisekretariat abholen...

Allg. Versicherungs-Versicherungsgesellschaft in Berlin. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die seit circa 2 Jahren in Magdeburg, Kaiserstraße 65, bestehende Filialdirektion zur Hauptgeschäftsstelle einzutragen...

Spruchverfahren im Versorgungswesen. Vor dem 1. Februar 1922 konnten die Versorgungsgerichte, soweit es sich um die vor dem Reichsversorgungsgesetz erlassenen Militärversorgungsgesetze handelte, nur darüber entscheiden, ob und in welcher Höhe überhaupt Versorgungsgehältnisse zu zahlen, dagegen nicht darüber, in welcher Höhe die festgestellten Gehältnisse tatsächlich ausbezahlt werden mußten...

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 14. Mai bis 20. Mai 1922 die Zahl der Eheschließungen 72; der Lebendgeborenen (Bornwoche) 59 männliche, 52 weibliche...

Eine Uebersticht über die Krüppelfürsorge war von vornherein als eine der bedeutendsten Gruppen der Verteilung für soziale Fürsorge auf der Miama vorgesehen. In wirkungsloser Weise wird eine Zusammenfassung der gesamten Krüppelfürsorge mit den Untergruppen Taubstummen-, Schwerhörigen- und Blindenfürsorge dargestellt...

Lohnpfindung. Nach den Bestimmungen über die Lohn- und Gehaltspfindungen kann nur ein bestimmter Teil des Lohnes gepfändet werden. Die pfändungsfreien Beträge sind nun im Laufe der Zeit erhöht worden, haben jedoch mit der andauernden Geldentwertung nicht gleichen Schritt gehalten...

Volkskassette. Der am Montag stattfindende Vortrag des Lehrers Schirwitz: 'Wie ich eine wichtige Rede gut vorbereite und halte', beginnt von jetzt an schon um 7 Uhr statt um 8 Uhr...

Die Erhöhung der Krankenversicherungsgrenze. Der Reichstagsausschuß für Sozialpolitik nahm den Gesetzentwurf über die Versicherungspflicht in der Krankenkasse an, wobei er die Grenze der Versicherungspflicht von 40000 auf 72000 Mark aufhebt.

Große Probe aller Arbeiterjugendbündler am Freitag abend 7 1/2 Uhr im Franke-Jugendheim. Alle Gruppen müssen geschlossen hieran teilnehmen.

Reichsverband an Gemeinden zu Bewohnersausgaben. Wie der amtliche 'Preussische Pressebericht' mitteilt, erläßt der Finanzminister folgende Verfügung: Den Gemeinden, die die Bewohnersausgaben in Uebereinstimmung mit den im Reich und in Preußen vom 1. April ab maßgebenden Bestimmungen neu geregelt haben, wird in den nächsten Tagen zur Deckung der daraus entstehenden Mehrausgaben für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1922 ein Voranschlag aus Reichsmitteln durch Bewilligung der Landesstellen überwiesen werden...

Der Domkammer vor Gericht. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Magdeburg hat sich am 30. Mai der Zeiger Richard Werner zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 20. Oktober b. J. einen Einbruch in den Dom verübt und dort eine Altardecke, eine Altarunterlage, fünf silberne Kannen u. a. m. gestohlen...

Ungetreuer Vorarbeiter. Der bereits 18 mal bestrafte Monteur Ernst Lingner hand wegen Mißhandlung erneuert vor dem Schöffengericht. Als Montageleiter der Deutschen Zylinderfabrik unterlag dem Angeklagten die Pflicht, die Löhne an seine Kollegen wöchentlich auszuzahlen...

Die Nacht des Goldes. Zwei 18jährige, eben ausgeleitete Jahntschüler benutzten ihre Stellung bei einem hiesigen Dentisten dazu, ihren Arbeitgeber in zwölf Füllen Gold und Platinmünzen im Werte von 30000 Mark zu entwenden...

Fahrradmarder. Ein Fahrraddieb wurde in der Person des Kaufmanns Johannes Kronenberg festgenommen. Er hand am Dienstag vor dem Schöffengericht. Der Angeklagte ist geständig, drei Fahrräder gestohlen zu haben...

Feuer auf einem Straßenzug. Ein seltenes Ereignis spielte sich am Dienstag abend gegen 11 Uhr an der Herrentugbahnhaltstelle am Johannisthor ab. Aus dem Dach eines Straßenzugwagens der Linie 7 schlugen plötzlich helle Flammen hervor...

Feuer. In der Kistenfabrik von Schröder, Agnetenstr. 26, war am Dienstag nachmittag im Maschinenhaus vor der Kesselheizung lagerrades Brennmaterial in Brand geraten. Beim Eintreffen des um 2.14 Uhr durch Feuermelder und Zellophon alarmierten Löschzugs 3 (Neustadt) hatte sich das Feuer bereits auf die Dachkonstruktion des Maschinenhauses ausgebreitet...

In angetrunkenem Zustande fuhr am Dienstag nachmittags ein Ingenieur mit dem Automobil eines befreundeten Fabrikbesizers in ein Schaufenster der Firma Louis Wehne. Die Scheibe ging in Trümmer und ein Teil der Auslage wurde beschädigt...

Lebensmüde. Am Montag nachmittag versuchte sich die Hansangestellte M. Sch., Kaufstr. 1, mit Beutlingen zu vergiften. Sie von einem herbeigeeigneten Arzt angehaltenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die Lebensmüde wurde mit einem Krankenwagen dem Krankenhaus Albstadt zugeführt...

Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Alle Gruppen nehmen geschlossen an der Probe am Freitag im Franke-Jugendheim teil. Alle Quartierstellen müssen sofort im Jugendheim abgeben werden...

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtisches Theater. Stadttheater Donnerstag (1. Abend): Die Zandereide. Freitag (2. Abend): Esther. Sonnabend (3. Abend): Rabane. Sonntag (4. Abend): Der Freischütz. Montag den 5. Juni (7. Abend): Einmaliges Schauspiel des Kommerzienrates Theodor Rattenmann: Die Pfefferkuchen von Nürnberg. Dienstag den 6. Juni (8. Abend): Fledermaus. Mittwoch, Theater. Schauspiel der Jungsänger-Orchester. Freitag den 2. Juni: Die Kreuzfahrer. Sonnabend den 3. Juni: Der Weibhauer. Sonntag den 4. Juni: Fledermaus.

Noch einmal Billige Schuhe



Es treffen im Laufe der Pfingstwoche ein:

Auf unsrer Einkaufsreise

ist es uns gelungen, einige Lagerbestände und Fabriklager im Werte von einer halben Million Mark weit unter Tagespreis zu erstehen.

Um unsrer langjährigen alten Kundschaft etwas Besonderes zu bieten, bringen wir die Gesamtmenge in einem

Extra-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen heraus

Eilen Sie mit Ihrem Einkauf, Sie müssen später wahnsinnige Preise anlegen.



Feinste Damen-F.-Chevreau-Schnürschuhe rein Leder verarbeitet, schöne kurze Form **298⁰⁰**

Feinste Damen-Chrom-Chevr.-Schnür- und Spangenschuhe guter haltbarer Straßenschuh, rein Leder **285⁰⁰**

Ia. Damen-braunecht Chevreau-Schnür- und Spangenschuhe schöne Form, elegante Ausführung. **325⁰⁰**

Feinste F.-Chevreau-Damen-Hochschaff-Schnürstiefel mit Lackkappe, kurze Form, hob. Absatz, prachtvoller Sonntagsstiefel **395⁰⁰**

Echt braun Chevreau-Damen-Hochschaff-Schnürstiefel beste Lederverarbeitung **395⁰⁰**

Beste Kinder-R.-Box-Schnürstiefel starker Kernboden, rein Leder . . . 25 u. 26 145.00 23 u. 24 **135⁰⁰**

Ia. Mastbox-Herren-Schnürstiefel Derby, amerik. Form, starke Qualität **465⁰⁰**

Braun Mastbox und echt Chevr.-Herren-Schnürstiefel wels, randgenüht **495⁰⁰**

Echt braun Böxcalf-Herren-Schnürstiefel feinste Ausführung **585⁰⁰**

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass es sich bei unserem Angebot um ganz frische, neuangefertigte Waren handelt. **Keine** fehlerhafte, sogenannte Ramschware mit kleinen Schönheitsfehlern.

Aus allen Lagerbeständen:

Starke Damen-Leder-Schnür-Schuhe Kernboden, genagelt **185⁰⁰**

Starke Damen-Leder-Schnürstiefel Kernboden, genagelt **245⁰⁰**

Echte starke Arbeits- u. Wanderstiefel aus Ia. naturbraunem Fahlleder, mit Kernlederboden, Marke „Unverwundlich“, das Beste und Haltbare im Tragen, für Herren, Damen, Burschen und Kinder **245⁰⁰**

1 Restposten Kinder-Schulstiefel gem. Rindleder . . . 81/82 27/29 **79⁵⁰**

1 Restposten Damen-feinste Strassen- und Tanzschuhe Bronze-Chevreau, Knöchelspangen- und 1 Spangen **149⁵⁰**

Schuhhaus

Masting & Co.

Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus

Für ausgefärrtes Frauenhaar

zähle für 100 Gramm bis zu 20 Mk. **784**

Albert Schwieger, Jakobstr. 48 :: Gr. Marktstr. 13.

Kirchen-Verpachtung. 7284 Die Kirchennutzungen der Gemeinde an der Niederndorfer Chaussee und am Dörfelberg Weg sollen am Freitag den 2. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Eheleichen Lokal öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Lokal, Diesdorf (Kreis Wangenien), den 30. Mai 1922. Der Gemeindevorsteher. **Braun.**

Stabeisen, Träger, Bleche Bauschienen **758** Stoff & Tag, Königshorner Straße 18

Blaue Grotte

der Treffpunkt des guten Familien-Publikums

Ab 1. Juni, abends 8 Uhr **Der Schlinger-Spielplan!**

Attraktion! Sensation! **James und F. Watson** in ihren aufsehenerregenden elektrischen Experimenten.

Albert Petzschner Darsteller berühmter Kompositionen.

Gertrud Wieland Stimmung- u. Soubrette.

Zwei Emanuels Musical-Clown und Clownesse.

Hildegard Thüm Spitzentänzerin.

Original-Ferry-Duett Gesang und Tanz.

Zwei LaSeres Samoritzische Marionettenspieler.

Sie müssen diese glänzende Spielweise unbedingt sehen!



Zu Pfingsten

finden Sie bei uns eine enorme Auswahl von

Frühjahrs-Neuheiten

in Herren-, Knaben- und Jünglings-Kleidung.

Herren-Artikel:

**Stroh- u. Panamahüte : Sporthemden
Gürtel : Stutzen : Krawatten
Oberhemden : Westengürtel.**

Wir bieten Ihnen nur Qualitätswaren zu angemessenen Preisen, weit unter Tagespreis!



Breitweg 45/47

MAGDEBURG

Fernruf: 1023

Lichtspielhaus

Panorama

Bis einschließlich Donnerstag

Der interessanteste Film des Jahres

Shackletons

Südpol-Expedition

Ein naturgeschichtlich, Meisterfilm, ein lebendes Dokument u. eine wahrheitsgetreue Schilderung ein. ruhmreichen Unternehmens.

Herr Oberstudienrat Dr. Fritz Schmüger (München) schreibt anlässlich der dortigen Aufführung:

„Eine Reihe von wunderbaren Aufnahmen.“

„Im ganzen ein Märchenland für unser trübseliges Auge!“

Lya Mara

Erich Kaiser-Titz, Fritz Schulz, Olga Engl, E. Hofmann, Charles W. Kaiser, Karl Huszar

Miß Beryll

(Die Liane eines Millionärs)

Zußerdem

Ein neuer Charlie-Chaplin-Film.

Jeden Sonntag vorm. von 11 bis 1 Uhr

Gr. Frühvorstellung.

Städtische Theater

Donnerstag den 1. Juni

Stadttheater

3. Anrechtabend

Die Zauberflöte.

Anf. 7 1/2, Ende nach 10 Uhr

Bittoria-Theater

Voranzeige

Gastspiel des Süssbrüder Cyl. Bühne.

Freitag den 2. Juni

Die Kreuzschreiber.

Sonnabend den 3. Juni

Der Weineidbauer.

Sonntag den 4. Juni

F. B. H.

Anfang der Vorstellungen 7 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater.

Täglich 8 Uhr

Der neueste Schwanz.

Schlager 280

Der unsterbliche Sterbliche.

280

Kammer-Lichtspiele

Bis einschließlich Donnerstag

Friedrich Zelnik

Erich Kaiser-Titz

Tatjana Tarydians

Margarete Schlegel

Ilka Grünig

Erika Gläuner

in

Die Kreutzer-Sonate

Nach Tolstois berühmtem Roman.

Das goldene Netz.

Kaffee Hohenzollern

Ab 1. Juni täglich Konzert unter künstlerischer Leitung von Rudi Wach.

Kleinkunstbühne Hohenzollern

Das Juni-Programm

Poppi Kavas, Spitzen- und Phantasietänzerin
Friedr. Wass, Humorist
Julia v. Stehle, Meisterin der Vortragskunst
Walter Götsch, Heldentenor
Harro u. Clarissa, mordain. u. akrob. Tanzpaar
Hans Girardet, sächsischer Komiker
Krugstein-Turner, Gesangs- und Tanzduett
Maria Holst, Tyrolenne, prolongiert
Rolf Hegewald, Vortragmeister, prolongiert
Willi Dankobrunn, aus Flägel

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4-Uhr-See.

Stephanshallen

Anfang wochentags 8 Uhr
Sonntags 10 Uhr
H. Kalenberg mit seinem
Passer- u. Solisten-Ensemble
Droschke oder Auto?
Volkslied. u. Die falsche
Angaria, Pohe. 818

ZENTRAL- THEATER

Täglich 7 1/2 Uhr

Mascottchen

Operette v. Bromme.

Erste Besetzung!

Spernterte

empfehltes
Sachbildg. Volkstimme

Zentraltheater- Terrasse.

Täglich:

2 Künstler-
Konzerte 2

der Salonkapelle
Ernst Lehmann.

4 und 8 Uhr.

Bunte Bühne

(Zentraltheater-Restaurant)

Täglich 8 Uhr

Das Juni-Programm!

Ernesto Denardo
Meister der Equilibristik.

Sarlano-Duett
Lang-Phantasten

Theo Reiz
Samoritz und Anfänger

Zetha-Kunstquartett

Boheme-Ballett

Bruno Rügen
der bekannte sächsische Komiker

Sonntags 2 Vorstellungen
4 und 8 Uhr.



Großer Tagalhut 345⁰⁰
mit Federgarnitur

Backfischhut 85⁰⁰
mit Blütentuff

Frauenhut 149⁰⁰
mit echter Reihergarnitur

Echter Tagalhut 198⁰⁰
mit Blumengarnitur

K.-Strohbortenhüte 65⁰⁰
145.00 125.00 85.00

Unsere Pfingst-Schlager

Glasbatist, die große Mode!

Glasbatist-Hut 185.00
mit flotter Schleifen-Garnitur

Glasbatist-Hut 245.00
sehr fesche Verarbeitung

Großer, eleg. Glasbatist-Hut 295.00
mit Blumen-Garnitur



Helgoländer
in duffigen, weißen Stoffen
75.00 56.00 45.00

Wachstuch-Pommes
in weiß u. farbig
69.00 49.00



Glasbatisthut 250⁰⁰
mit Blumengarnitur

Echter Tagalhut 265⁰⁰
mit Glasbatist u. Blumengarnitur

Großer eleg. Tüllhut 275⁰⁰

Eleganter Damenhut 345⁰⁰
mit echter Reihergarnitur

Kind.-Matrosenhüte 49⁰⁰
65.00 56.00

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Gebr. Barasch

Am Sonnabend ist von 9—7 Uhr geöffnet.

Für unsere Jugend

Guter Schmuck — Das Neueste der Mode
Nur aus bewährten Werkstätten

Der junge Dame:	Dem jungen Herrn:
Anhänger, zum Öffnen v. 22.50	Armbänder, Dbl. v. 40.—
Armbänder, Dbl. v. 40.—	Zigaretten-Etuis v. 36.—
Armbänder v. 18.—	Zigaretten-Spitzen v. 19.—
Kollern, echt Silber v. 60.—	Feuerzeuge, Alpaka v. 75.—
Kollierketten v. 17.50	Kawabierketten v. 26.—
Handtaschen, Alpaka v. 285.—	Krawattenmaden v. 3.—
Glasgehänge v. 41.—	Manschettenknöpfe v. 10.—
Ringe, echt Silber v. 10.—	Ringe mit Smalt v. 50.—
Ringe mit Markasit v. 55.—	Spezialstücke v. 185.—

in unerreichter Auswahl u. mäßigen Preisen

Uhrmacher Noosmann

Magdeburg, Breiteweg 207

gegr. 1842 n. d. Hauptpost Fernspr. 3651
Schmuck - Taschen - Zigarren
Bei Instandsetzung vorherige kostenlose
gewissenhafte Beratung.



DIE KLEIDUNG DER NEUZEIT

Wir bringen zum

Pfingstfest

nach besonders günstige Angebote in

Herren- und Damen-Kleidung

für den Sommer.

Besichtigen Sie in Ihren eigenen Interesse unsere Auslagen !!

Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Paul & Co.

Breiteweg 15, Ecke Bärstraße

Bevor Sie verkaufen,
echt bei mir unentgeltlich
wiegen u. tagieren lassen!
Kein Verkaufsgang !!
Der Kauf und zahlte
höchste Preise
für Ihre u. Gegenstände aus

Gold

ketten, Ringe, Uhren,

Silber

Münzengamml., Gold,

Platin

alte Gebisse, Brennstifte

Brillanten

Hauffe

Breiteweg 14, Tel. 3790
Eing. St. Georgenstraße 11,
im Saale Café Royal.

Quecksilber

kauft jedes Quantum

Kloster-Drogerie

Goldschmiedestraße 3/4.

Tapeziert eure Wohnungen!

Gemalte Zimmer sind nicht billiger.
Tapete macht das Zimmer wohlicher.
Tapete ist haltbarer als Anstrich.
Tapete ist leichter anzubessern.
Tapete hält die Wärme besser im Raum.
Sachgemäße, nähere Auskunft erteilt gern

Cremers Tapetenhaus

— Inhaber: Bützow & Erdmann —

Gr. Münzstraße 1. Telephon 5240.

Zweiggeschäfte: Breslau, Leipzig, Chemnitz.

Größte Auswahl in den einfachsten

bis zu den allerfeinsten Tapeten zu aller-

äußerst gestellten Preisen.

Tapeten pro Rolle von 5.00 RM. an.

Ferngläser

Photo-Apparate

zu höchsten Preisen

Lehner, Schopenhauerstraße 9,
Telephon 6123.

Dam.- u. Herrenrad
gut erd., best. Fr. Pirsch,
Beberstr. 13, Marktthal.

Grammophon, Sch. i. S., 600.4,
Wehnschaffe, Postfach 117.42.

Große Vorräte

hier ist an wie folgt:
Bismarckorden und Sachsenorden
Goldschmuck, Gold, Silber u. Platin
Goldkette, 1920^{er}, 1921^{er}, 1922^{er}
große Vorräte an jeder Art

Spezialstoffe zum billigsten
Tagespreis!

Lebens-
mittelhaus **Albert Meißner**

Grabenstraße 21, Ecke Petersberg
Telephon 21. 5682

Schon Sonntag frühe geöffnet!

Spezialstoffe zum billigsten Tagespreis!
Gutterkloppeln
Kleider-Verbede

Groß- u. Einzelhandel, auch im Export.
Kleider-Verbede, auch im Export.
Kleider-Verbede, auch im Export.

Gummi-Badkappen von nur 38.00 an
Badewäsche - Badetrikots
Badetische - Badehosen

in allen Größen
Rugelohr

Drei-Kronen-Grasbutter

ist da!

In früheren Jahren wurde diese Zubereitung mit großen
Eiern und Säuren angefertigt. Heute ist die Grundschwärze hoch
im Preise, so daß man mit dem Inzerestwert sparsam um-
gehen muß.

Also die hochfeine Drei-Kronen-Grasbutter ist wieder
einmal da. Man kann diese Butter ein Naturprodukt nennen, weil
sie an Feinheit, Reinheit, Aroma und Geschmack alles übertrifft,
was jezt einem halben Jahr an Tafelbutter geliefert wurde. Man
kann sehr gut den Betrag auf ein mit Drei-Kronen-Grasbutter
belegtes Brot entnehmen.

Jede Hausfrau sollte ihren Familienisch mit dieser Delikatesse
der Gattin schenken.

Verkaufspreis 75.00 RM. das Pfund

Otto Toepfer

Butterhandlung an den drei Kronen.